

Geschlechtersensible Medizin an der MHH – Initiativen und Projekte der Gleichstellungsbeauftragten

Bärbel Miemietz, Larissa Burruano, Claudia Froböse, Jödis Grabow, Nadine Pasel, Nino Polikashvili, Nina-Catherin Richter, Iris Wiczorek
Gleichstellungsbüro der Medizinischen Hochschule Hannover



Abstract

2014 stellte zum ersten Mal ein Konsortium aus der MHH unter Einschluss der Gleichstellungsbeauftragten einen Antrag für ein großes geschlechtersensibles Forschungsprojekt. Vorausgegangen waren Jahre intensiver Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um Interesse für naturwissenschaftliche und soziokulturelle Geschlechteraspekte in der Medizin zu wecken, die Begrifflichkeiten zu klären und die Verankerung der Thematik in Lehre, Forschung und Krankenversorgung zu unterstützen. Für die Projekte warb die Gleichstellungsbeauftragte - teilweise kooperativ - Drittmittel ein oder stellte Mittel aus dem Gleichstellungsbudget zur Verfügung.

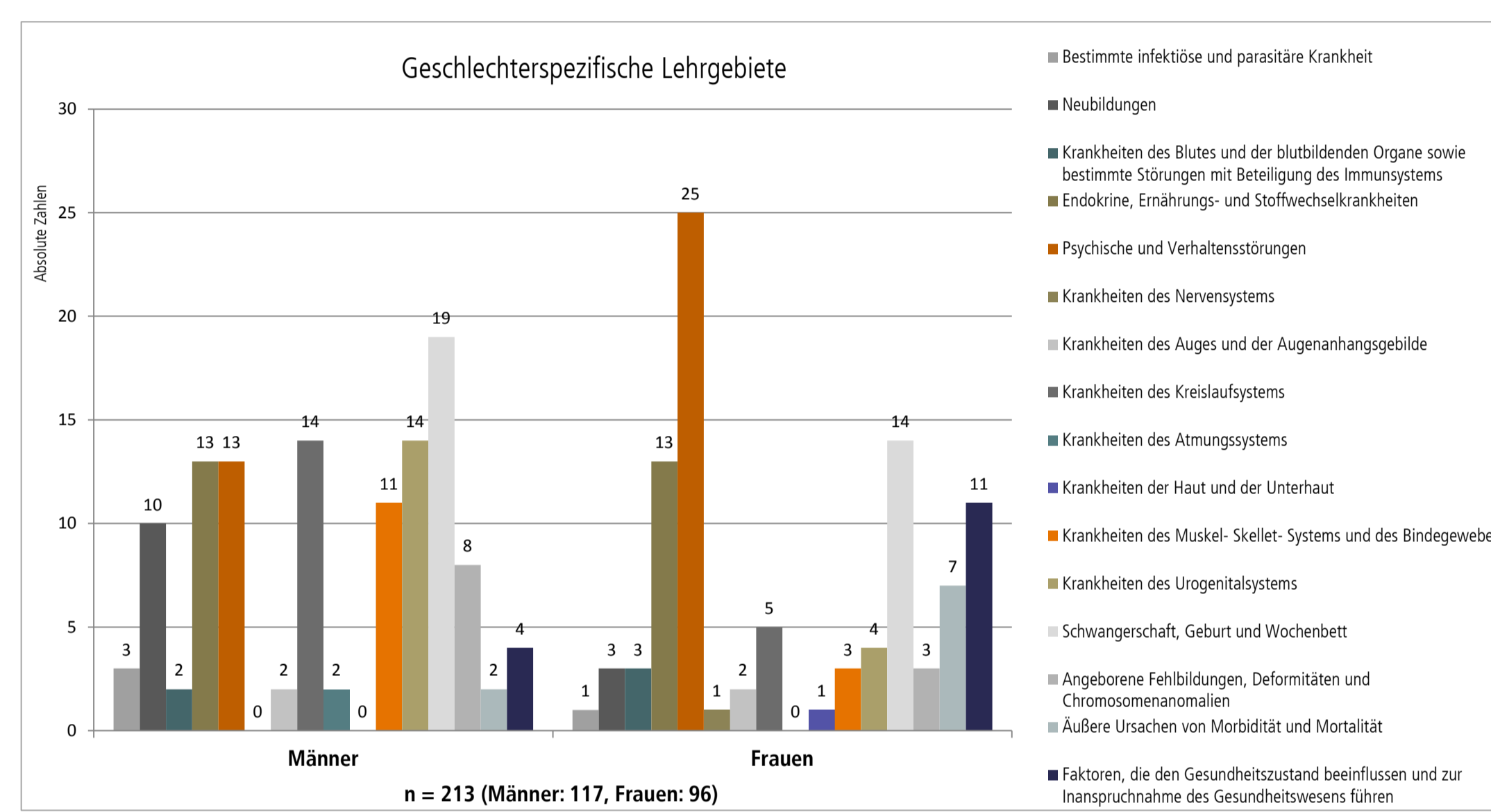
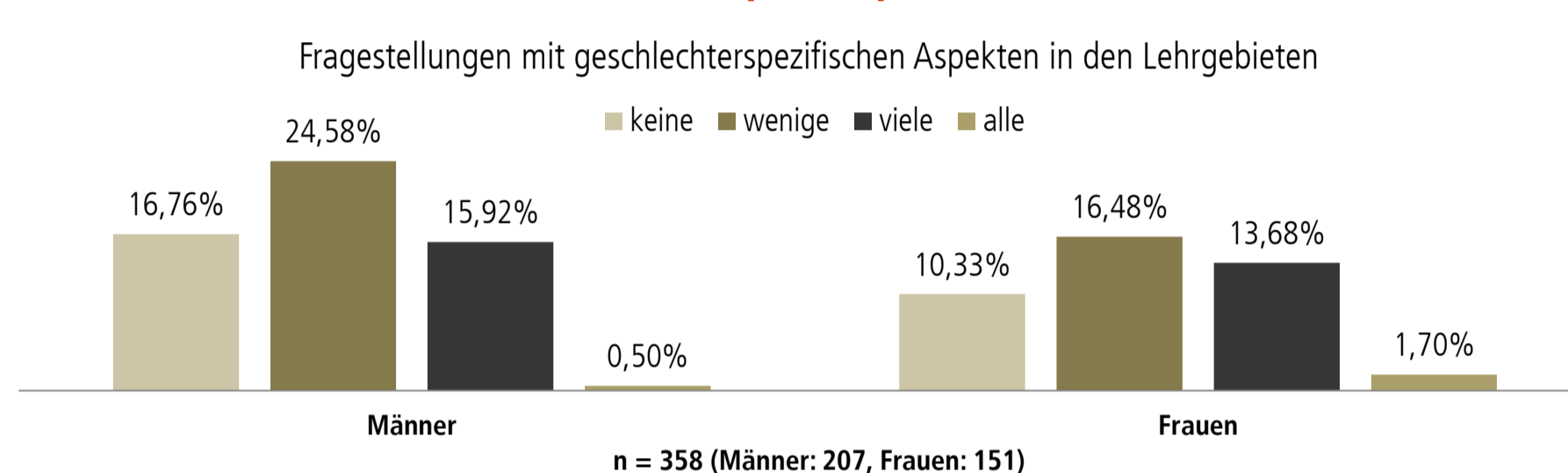
Die Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung ist nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz von 2010 eine Aufgabe der Hochschulen.

2006 Umfrage

Für das Umfrageprojekt „Stärkung der Geschlechterperspektive in Forschung, Lehre und Versorgungspraxis: Netzwerk Medizin und Geschlecht an der MHH“ warb die Gleichstellungsbeauftragte **30.000 €** ein.

Von 1833 angeschriebenen Professor/inn/en und Wiss. Mitarbeiter/inn/en antworteten 24 Prozent. Gut ein Drittel gab an, dass in den Lernzielen ihres Faches geschlechterspezifische Unterschiede bereits berücksichtigt würden. Mehr als zwei Drittel waren der Ansicht, dass es in ihrem Lehrgebiet geschlechterspezifisch relevante Themen gebe, die im Unterricht behandelt werden sollten. Die – gemäß ICD 10 bestimmten – Krankheitsdiagnosen „Psychische und Verhaltensstörungen“, „Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“, „Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen“, „Krankheiten des Kreislaufsystems“ und „Krankheiten des Urogenitalsystems“ wurden als geschlechterspezifisch besonders relevant eingestuft. Die Einschätzung befragter Frauen und Männer unterschied sich zum Teil erheblich. Die Umfrage begründete ein Netzwerk von interessierten Wissenschaftler/inn/en.

Ergebnisse der Umfrage zu geschlechterspezifischen Lernzielen (2006)



2010/2012/2014 Preise

2010, 2012 und 2014 warb die Gleichstellungsbeauftragte anonyme Zuwendungen von insgesamt **15.000 €** für Preise in der Geschlechterforschung ein. Ausgezeichnet wurde 2010 Dr. Torben König für eine kardiologisch-rhythmologische Dissertation, 2012 PD Dr. Marcel Sieberer mit einem Forschungsprojekt zur Psychopharmakologie und 2014 PD Dr. Sandra Steffens mit einem Forschungsprojekt zur Urologie.

2011 Bestandsaufnahme

Anlässlich einer Evaluation durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen erfolgte eine Bestandsaufnahme der geschlechtersensiblen Medizin an der MHH: 26 von 76 Abteilungen trugen bereits zur Geschlechterforschung bei, insbesondere solche aus den klinischen und klinisch-theoretischen Fächern. Die Koordination und Redaktion des Selbstberichts lag bei der Gleichstellungsbeauftragten.

2012 Professur

Im Rahmen des Maria-Goeppert-Mayer-Programms stellte die MHH unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten erfolgreich einen Antrag auf eine Professur für „Gefäßerkrankungen und biomedizinische Geschlechterforschung“ in der Klinik für Kardiologie und Angiologie (**W2-Professur mit Ausstattung für 5 Jahre**). Die Professur konnte nicht besetzt werden.

2012 Gender und Diversity

Im Projekt „Vielfalt stärken und nutzen – Entwicklung eines Strategiekonzepts für Gender und Diversity an der MHH“, für das die Gleichstellungsbeauftragte **15.000 €** einwarb, wurde ein Strategiekonzept mit Geschlecht als Querschnittskategorie entwickelt. Es führte u.a. dazu, dass die MHH 2013 die Charta der Vielfalt unterzeichnete.

Seit 2013 Neue Workshop-Reihe

2013 initiierte die Gleichstellungsbeauftragte die Workshop-Reihe „Geschlecht und Vielfalt – Neue Impulse für die Medizin“, die neben Geschlecht (*sex* und *gender*) Diversity-Kategorien in den Blick nimmt. Psychiatrie, Alter, Zahnmedizin und Soziologie wurden bereits thematisiert. Urologie steht am 05.12.2014 auf der Agenda.

Kooperationen

Prof. Dr. H.-A. Adams, Prof'in Dr. H. Debertin, Prof. Dr. R. Dengler, Prof. Dr. A. Ganser, Prof. Dr. S. Geyer, Prof. Dr. Ch. Gutenbrunner, Prof. Dr. H. Haller, Prof'in Dr. D. Hilfiker-Kleiner, Prof. Dr. I. Just, Prof'in Dr. I. Klinge, Prof. Dr. W. Koppert, Prof. Dr. M. Kuczyk, Prof'in Dr. A.L.M. Lagro-Janssen, Prof'in Dr. K. Lange, Prof. Dr. M. Manns, Prof. Dr. R. Seifert, PD Dr. M. Sieberer, Prof'in Dr. M. Stiesch, Dr. Lj. Verner, Prof'in Dr. U. Walter, Prof. Dr. K.H. Welte, Prof. Dr. T. Welte, Prof'in Dr. R. Wrbitzky

Förderung

Niedersächs. Ministerium für Wissenschaft und Kultur; Niedersächs. Ministerium für Soziales; anonym

Veröffentlichungen

Miemietz B, Verner L, Burruano L: Integration geschlechterspezifischer Inhalte in das Medizincurriculum – Ein Projekt zur Qualitätssteigerung der Lehre an der Medizinischen Hochschule Hannover. *ZfFG*, (2007) 2: 98-110
 Medizin und Geschlecht. Perspektiven für Lehre, Praxis und Forschung, Sammelband hrsg. von B Miemietz, unter Mitarb. v. N Polikashvili, Pabst Publishers 2013

2008 – 2011 Workshop-Reihe

Für das Projekt „Implementierung geschlechterspezifischer Inhalte in das Curriculum des Modellstudiengangs Hannibal“ wurden kooperativ **43.500 €** eingeworben. Die Mittel flossen beim Studiendekan in die Curriculum-Entwicklung, bei der Gleichstellungsbeauftragten in eine Workshop-Reihe in Kooperation mit zahlreichen MHH-Abteilungen: Anästhesiologie und Intensivmedizin, Arbeitsmedizin, Gastroenterologie und Hepatologie, Hämatologie, Humangenetik, Jugendmedizin, Kardiologie, Nephrologie, Neurologie, Pharmakologie, Pneumologie, Rechtsmedizin, Rehabilitationsmedizin und Toxikologie beteiligten sich an den Veranstaltungen, bei denen immer auch externe Expert/inn/en ihre Forschung vorstellten.

Seit 2009 Öffentlichkeitsarbeit

Seit September 2009 informieren die Internetseite www.mh-hannover.de/medizinundgeschlecht.html und der im Gleichstellungsbüro erstellte Newsletter „Medizin und Geschlecht“ über Veranstaltungen, Ausschreibungen und Aktuelles aus Forschung, Lehre, Krankenversorgung und Politik. Die Gleichstellungsbeauftragte macht in Vorträgen auf geschlechtersensible Medizin aufmerksam und stellt die MHH-Projekte vor.

Seit 2009 Kompetenzzentrum

Gemeinsam mit den Direktoren der Institute für Toxikologie und Pharmakologie initiierte die Gleichstellungsbeauftragte das „Kompetenzzentrum für geschlechtersensible Medizin an der MHH“, u. a. mit den Zielen:

- geschlechterspezifisches Vorgehen als Qualitätskriterium in der Medizin zu etablieren
- ein Netzwerk für geschlechtersensible Lehre, Forschung, Krankenversorgung und Weiterbildung zu begründen bzw. auszubauen
- die Terminologie der geschlechtersensiblen Medizin zu festigen
- Kooperationen für Drittmittelanträge in der Forschung anzubahnen und zu unterstützen
- eine Professur für geschlechtersensible Medizin einzurichten.

2010/2011 Tagungen

Die Gleichstellungsbeauftragte richtete mehrfach Tagungen aus, darunter mit externer Förderung:

- 03./04.09.2010 „Medizin und Geschlecht. Perspektiven für Lehre, Praxis und Forschung“ (**3.000 €**)
- 02./03.09.2011 „Migrantinnen und Migranten im deutschen Gesundheitswesen“ (**7.695 €**)

Bestandsaufnahme zur geschlechtersensiblen Medizin an der MHH (WKN-Evaluation 2011)

